

NOVOTEX-ISOMAT Schutzbekleidung GmbH
Unterm Ohmberg 7
D-34431 Marsberg

Hersteller-Information



**Informationsbroschüre EN 469:2005 und HuPF TI. 1
und 4
Schutzanzug für die Brandbekämpfung**

Überjacke und Überhose

jeweils mit verschiedenen Reflexausstattungen

Die Schutzkleidung erfüllt die Forderungen der europäischen Richtlinie 89/686/EWG und entspricht den Forderungen der europäischen Normen EN 469:2005 Schutzkleidung für die Feuerwehr - Leistungsanforderungen für Schutzkleidung für die Brandbekämpfung und EN 340 (03.04) Schutzkleidung, Allgemeine Anforderungen,

Anforderungen an die Schutzkleidung für die Brandbekämpfung

Die grundsätzlichen Anforderungen der EN 469 werden nur durch die Kombination von Überjacke und Überhose erfüllt und wird durch weitere Schutzausrüstung ergänzt.

Piktogramm und Leistungsstufe für die Schutzkleidung für die Brandbekämpfung



X
Y
Z

Die Leistungsstufen entnehmen
sie bitte dem in der Kleidung
eingenähten Etikett



0555

EN 469:2005

Erläuterung der Leistungsstufen

X kennzeichnet die erreichte Stufe des Wärmeübergangs,
Leistungsstufe 1 bedeutet eine niedrigere Wärmeisolation
(früheres Erreichen der Schmerzschwelle) als Leistungsstufe 2

Achtung:

Die Überhose weist eine deutlich niedrigere Wärmeisolation
im Bereich des Schmutzschutzes an den Hosenbeinsäumen auf (Höhe ab Saumkante
15cm). In diesem Bereich werden Ihre Beine durch den Feuerwehrstiefel geschützt.

Y kennzeichnet die Leistungsstufe der Wasserdichtheit,
die Schutzkleidung ist mit einer Nässesperre versehen und erreicht die höchste
Leistungsstufe 2

Z kennzeichnet die Leistungsstufe des Wasserdampfdurchgangswiderstandes.
Die Schutzkleidung erreicht die höchste Leistungsstufe 2, da der Materialaufbau
über einen niedrigen Wasserdampfdurchgangswiderstand verfügt.
Ein hoher Wasserdampfdurchgangswiderstand kann zu einem höheren Risiko an
Verbrühungen durch Dampf führen.

Einsatzbereich Schutzkleidung für die Brandbekämpfung

Die Feuerwehrsutzkleidung erfüllt die grundlegenden Mindestanforderungen an Schutzkleidung für Angehörige der Feuerwehr bei der Brandbekämpfung.

Die Kleidung soll den Feuerwehrmann gegen eine Beeinträchtigung durch Hitze, Flammen, gegen die Einwirkung von Säuren und elektrische Aufladung sowie gegen schlechtes Wetter und Kälte schützen.

Die Schutzkleidung ist hinsichtlich der Materialauswahl und der Konfektion so gestaltet, dass Rumpf, Hals, die Arme bis zu den Handgelenken und die Beine bis 15 cm oberhalb der Hosensaumkanten den Anforderungen des Wärmeübergangs erfüllen.

Für alle anderen Körperteile ist eine entsprechende Persönliche Schutzausrüstung auszuwählen. Nur so werden die Mindestsicherheitsanforderungen, die an Schutzausrüstung für den üblichen Feuerwehreinsätzen gestellt werden erreicht.

Wahrnehmbarkeit

Überjacke und Überhose sind mit retroreflektierenden und fluoreszierenden Elementen zur Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Feuerwehrangehörigen ausgestattet.

Die retroreflektierenden Materialien verbessern die Nachtauffälligkeit, die fluoreszierenden die Auffälligkeit am Tag.

Ausbleichen und Beschädigungen an der Bestreifung vermindern die Erkennbarkeit des Feuerwehrangehörigen.

Überjacke und Überhose in Kombination erfüllen die Anforderungen der EN 469:2005 zur Wahrnehmbarkeit

Ab der Größe 56 wird die erforderlichen Mindestmenge von der Überjacke erreicht.

Gebrauchseinschränkung

Die Einsatzüberjacke ist nicht für Hochrisikoeinsätze z.B. als Flammeneintrittskleidung oder für den Langzeiteinsatz bei Bränden mit hohen Umgebungstemperaturen geeignet, da sie keine Hitzeschutzkleidung ist (siehe EN 1486).

Sie bietet keinen Schutz gegenüber Gefahren, wie z.B. aggressive Strahlung, chemische, biologische oder elektrische Einwirkungen.

Die Schutzwirkung der Kleidung ist im Falle einer Verschmutzung durch Öle und brennbare Stoffe oder durch eine Kontamination zu reinigen oder zu entsorgen.

Schutzkleidung, die durch einen Kontakt mit Flammen geschädigt ist, darf zur Brandbekämpfung nicht mehr eingesetzt werden. Auf die Schutzkleidung dürfen nachträglich keine zusätzlichen Teile aufgenäht werden.

Auswahl der Schutzkleidung für die Brandbekämpfung

Um geeignete Schutzkleidung auszuwählen muss der Anwender unter anderem eine Gefährdungsanalyse (EN 469:2005, Anhang G) durchführen.

Wird für einen bestimmten Arbeitsbereich eine Schutzkleidung ausgewählt muss sichergestellt sein, dass auch die Hand- und Fußbekleidung und die weitere Schutzausrüstung eine für die vorliegende Umgebungsbedingungen ausreichend Schutzwirkung besitzt und auch das Gesicht und der Kopf geschützt sind.

Die Schutzkleidung für die Brandbekämpfung darf nicht zu eng gewählt werden, da damit nicht nur die Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird, sondern auch wegen zu geringem Luftvolumen zwischen Ober- und Unterbekleidung die effektive Isolierung der Gesamtbekleidung herabgesetzt wird.

Prüfung vor dem Gebrauch, Lagerung und Wartung

Die Schutzkleidung ist regelmäßig zu untersuchen.

Nach jedem Brandeinsatz ist die Schutzbekleidung auf Sengstellen (Verfärbungen durch Temperatureinwirkungen) und andere Beschädigungen zu untersuchen.

Ein Beschädigungen sollten im Fachbetrieb oder vom Hersteller behoben werden

Verschmutzungen Schutzkleidung gefährdet den Feuerwehrangehörigen und ist vor dem nächsten Einsatz zu reinigen.

Die Lagerung zwischen den Einsätzen sollte so erfolgen, dass die Schutzkleidung bei freier Luftzirkulation trocknen kann. Die Schutzkleidung sollte nicht der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt werden.

Aufbau der Feuerwehrschutzkleidung

Den Materialaufbau der Schutzkleidung entnehmen Sie bitte dem eingenähten Etikett.

Pflege der Schutzkleidung für die Brandbekämpfung

Um die Schutzwirkung lange zu erhalten, beachten Sie bitte die Wasch- und Pflegeanleitung auf dem eingenähten Etikett.

Allgemeine Hinweise

Die Schutzkleidung für die Brandbekämpfung sollte im Fachbetrieb oder in gewerblichen Anlagen bei den Feuerwehren gepflegt werden. Die Pflegebehandlung soll vorzugsweise als Waschbehandlung durchgeführt werden. In Ausnahmefällen, das heißt dann, wenn starke ölige oder fettige Verschmutzungen vorliegen, die durch den Waschprozess nicht vollständig zu entfernen sind, kann eine Lösemittelbehandlung erfolgen (soweit die Pflegekennzeichnung dies zulässt).

Durch Waschbehandlungen, Chemischreinigungen und durch die Tragebeanspruchung wird der Wasserabweisende Effekt des Oberstoffes reduziert. Es ist notwendig, den Wasserabweisenden Effekt durch eine Nachimprägnierung wieder herzustellen bzw. aufzufrischen. Die Nachimprägnierung erfolgt entweder im Anschluss an die Waschbehandlung oder im Anschluss an die Chemischreinigung
Nach den Empfehlungen der Lieferanten der Ausrüstungsprodukte.
Eine Nachimprägnierung im Haushalt ist nicht möglich. Die Verwendung von Imprägniermitteln aus Spraydosen ist nicht zu empfehlen.

Das wichtigste in Kürze:

Die bevorzugte Behandlungsmethode ist eine Waschbehandlung.

Bei starken fettigen oder öligen Verschmutzungen ist eine Lösemittelbehandlung zu empfehlen – wenn dies die Pflegekennzeichnung erlaubt.

Die Klettverschlüsse und Reißverschlüsse vor der Wasch- und Reinigungsbehandlung schließen offene Klettabschnitte mit abdecken.

Waschbehandlung

Zweibadverfahren bis 60°C (Flottenverhältnis 1:8)

4 Spülgänge (Flottenverhältnis 1:10)

Intervallschleudern

Nachimprägnieren mit Fluorcarbonharzen (siehe Etikett)

Trocknung im Tumbler bei 70°C zunächst von der rechten Wareseite her, dann wenden, Teile wenden und von links trocknen.

Nicht mit brennbaren Materialien waschen um das Anhaften brennbarer Flusen zu vermeiden.

Chemischreinigung

Zweibadverfahren- im 2. Bad mit reinem Lösemittel spülen.
Nachimprägnierung mit Fluorcarbonharzen.

Nachimprägnierung

Die maximale Anzahl der Reinigungsprozesse über welche die Imprägnierung erhalten bleibt entnehmen sie bitte dem eingenähten Etikett.

Die Nachimprägnierung soll nach den Empfehlungen der Lieferanten der Ausrüstungsprodukte erfolgen.

Die maximale Anzahl der Wiederaufbereitungsprozesse über welche die Schutzfunktion erhalten bleibt liegt bei circa 20 Zyklen.

Dabei sind die in der Praxis auftretenden Abnutzungen und Beschädigungen durch mechanische und thermische Beanspruchung nicht berücksichtigt. Diese können die Lebensdauer einer Schutzkleidung deutlich reduzieren.

Notified Body 0555
Forschungsinstitut Hohenstein
D-74357 Bönningheim
Schlosssteige 1
www.hohenstein.de